

Die Aveglode.

Es sind jetzt ungefähr 500 Jahre, seitdem die ehrwürdige und schöne Sitte des „Gebelläutens“ in unserer heiligen Kirche in Übung ist. Anfänglich wurde die Aveglode nur einmal im Tage geläutet und zwar am Abend. Papst Johannes der Zweihundzwanzigste, welcher von 1316 bis 1334 regierte, ordnete nämlich an, die Gläubigen sollen täglich beim Läuten der Feierabendglocke drei Ave Maria beten. Bald darauf wurde durch verschiedene Synoden das Angelusläuten auch zur Morgenzeit eingeführt. Papst Sixtus der Dritte endlich befahl im Jahre 1456, die Christen sollen auch um die Mittagszeit durch ein Glockenzeichen zum Gebete aufgefordert werden. Das Gebet aber, welches heutzutage beim Abkläuten verrichtet wird, ist schon seit drei Jahrhunderten üblich. Es ist eine beständige Dankagung für die Menschwerdung Jesu Christi, dieses größte Ereignis der Weltgeschichte, und zugleich ein nie verstummender Lobpreis der gebenedeiten Mutter unseres Erlösers.

Die Kirche hat für das Beten des englischen Grufes, wenn er andächtig und womöglich während des Gebelläutens verrichtet wird, zahlreiche Klässe verleiht. Die mächtige Himmelskönigin aber hat jenen Christen, welche dem Rufe der Aveglode bereitwillig folgen und den Angelus gewissenhaft beten, schon wiederholt ihren sichtbaren Schutz wiederfahren lassen.

Manche überhören den Ruf der Aveglode aus Menschenfurcht oder aus Bequemlichkeit. Und doch wirft sich selbst der Türke sieben mal des Tages sogar auf offener Straße in die Kniee, sobald er vom Minbret der Moschee herab den Ruf zum Gebete vernimmt! Wieder andere sind vielleicht der Ansicht, das Gebelläuten passe nicht mehr in unsere moderne Zeit. Allein gerade in unseren heutigen Verhältnissen, wo den ganzen Tag und die ganze Woche hindurch fast unaufhörlich die Maschinen schnarren und die Schöte rauchen, ist es doppelt notwendig, daß den Arbeitern, damit sie nicht selbst gleichsam zu Maschinen werden, die Aveglode wenigstens am Anfang und Schluß der Arbeit ein ernstes Sursum corda zursue. Das Abkläuten verleiht dem katholischen Leben eine eigentümliche Weihe und erfüllt das irdische Treiben mit einem überirdischen Zauber. Daß im Abkläuten viel Poesie liegt, haben selbst Andersgläubige schon offen zugestanden. Einzig schön ist es vollends, wenn in der Hauptstadt der Christenheit, in der Ewigen Stadt Rom, jeden Mittag um 12 Uhr auf den Kanonenschuß von der Engelsburg die großen Glocken des St. Petersdomes zu läuten beginnen und dann die zahlreichen Glocken der 400 Kirchen und Kapellen Roms wie ein tausendstimmiges Echo antworten und ihre Tonwellen über die heilige Stadt hinausgehen lassen. Während dieses feierlichen Abkläutens wirft sich auch das Oberhaupt der Kirche drinnen im Vatikan auf die Kniee, um die Königin des Himmels zu grüßen, und erhebt sich dann, um mit seinen geweihten Händen urbi et orbi, d. h. der Stadt Rom und dem ganzen Erdkreis seinen hochpriesterlichen Segen zu spenden. Mit unserem Hl. Vater wollen auch wir, seine Kinder, dem Rufe der Aveglode stets folgen! Wir wollen uns daran erinnern, daß wir nicht allein beten, sondern daß Hunderte und Tausende zugleich mit uns die Hände falten und daß so fast unaufhörlich in allen Ländern der Welt, in allen Zungen und Sprachen die Mutter des Herrn gepriesen wird. Dann werden auch wir täglich mitwirken an der Erfüllung jener Weissagung, welche die allerseligste

Jungfrau vor 1900 Jahren, gleich nachdem das Wort Fleisch geworden war, ihrer Base Elisabeth gegenüber feierlich ausgesprochen hat mit den Worten: „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter, weil Großes an mir gethan hat, der da mächtig und dessen Name heilig ist.“

Eine Szene auf dem Gottesacker.

Als ich Ende Juli 1891 zu Verona weilte, erzählte jemand im „Stuttgarter Sonntagsblatt“, besuchte ich den schönen Kirchhof, in Begleitung eines Paters. Ein Mann betrat ebenfalls eiligen Schrittes denselben eilte freundlich grüßend an uns vorüber zu einem Grabe, wo er niederkniete und von Andacht betete.

„Was meinen Sie wohl“, redete mich mein Begleiter an, „was das für ein Mann ist, und welche Verwandtnis sein Kirchhofbesuch bei jenem Grabe bedeutet? — Dieser Mann“, fuhr er fort, „war ehedem nichts weniger als religiös, er war ein echter Freigeist und Bösewicht, dem Religion völlig gleichgültig war. Dazu ist er ein Künstler, der seine Sache versteht und deshalb einen Ruhm besitzt. Seine Gattin war das vollste Gegenteil von ihm. Fromm erzogen, ließ sie auch im Ehestande sich vom Dienste Gottes nicht abhalten, wie sie anderseits peinlich gewissenhaft war in Erfüllung der ihrem Manne zukommenden Rechte. Trotzdem fand sie, menschlich geredet, keinen guien, fröhlichen Tag. Sie mußte Unmögliches ausstehen und leiden. Doch seit im Glauben gegründet, wußte sie, daß der Herr Jene, welche er liebt, prüft, und das Jene, die Gott lieben, Alles zum Besten gereiche. Sie duldete mit engelgleicher Geduld und Ergebung. Alle Schmähungen und Rohheiten des Manes nahm sie schweigend entgegen und rächte sich nur dadurch, daß sie innig für die Bekehrung des Unglücklichen betete und opferte. Alles schien indes ohne sichtbaren Erfolg. Endlich nachdem sie lange gelitten, nahm sie der Herr zu sich. Sie starb, wie gelebt, fromm und ergeben, den Blick liebevoll auf den Gatten gerichtet und noch einmal um die Bekehrung des Gatten flehend. Dieses Eingreifen Gottes durch den Tod wurde für den Mann der Gnadenaugenblick, und der Tod ward ihm zu einem Missionär, der eindringlicher als alles Menschenwort zu seinem Innern sprach. Wie vom himmlischen Lichte durchdrungen, erkannte er angesichts der Leiche, welchen Schatz er nun an der Verstorbenen besessen, es aber nicht habe erkennen wollen, und war sich zugleich seines unwürdigen Betragens gegen sie bewußt. Ein Strom von Thränen entquoll seinen Augen, eine Einkehr in das Innere folgte, und eine aufrichtige Beichte vollendete seine Bekehrung. Von diesem Augenblicke an ist er ein anderer. Offen bekennet er, daß er dieses Glück nur dem Gebete und der Tugend seiner Frau verdanke; und nun verneht seit jener Zeit kein Tag, wo er nicht in der Frühe um fünf Uhr schon hier auf dem Gottesacker an unserer Kirche erscheint, den Kreuzweg betet, und an dem Grabe seiner verstorbenen Gattin seine Andacht verrichtet. Neben Abend kehrt er zurück und wiederholt seine Gebete und gibt so seiner dankbaren Gefinnung fortwährenden Ausdruck.“

Möchten diese Reilen dazu beitragen, dort, wo eheliche Zwistigkeiten herrschen, dieselben in göttlicher, christlicher Weise beizulegen.

Das Gebet.

Wie der Weihrauch das Leben der Kohle ersticht — sagt ein Schriftsteller, der nichts weniger als fromm war und sehr wenig Glauben besaß — so ersticht das Gebet die Hoffnungen des Herzens.

Je tiefer und wahrer der Mensch aber Gott erkennt, desto reicher ist sein Gebet.

Furchtbar öde wäre die Erde, ein weites Grab, und der Himmel darüber die schwarze Decke über einem Sarge, wäre nicht das Gebet, welches Quellen höherer Lebens weckt.

Es liegt im Gebete die Weihe alles Irdischen; wie ein Friedensbogen steht es über den trüben, dunkeln Thälern dieses mühsamen und schmerzvollen Lebens.

Nimm dem Armen sein Gebet, und du hast ihm sein Bestes genommen. Er ist nun nichts mehr, als ein stumpfes, arbeitendes Lasttier, welches im Sinnenrausche einen Augenblick seine Erniedrigung vergessen kann, und eine Bestie, furchtbar, wenn sie einmal entfesselt wird.

Aus der Anbetung gehen von selbst die übrigen Formen des Gebetes hervor. Wenn der Mensch seine Armut gegenüber dem unendlichen Reichtum, seine Ohnmacht gegenüber der unendlichen Macht erkennt, wird das Gebet: Bitte. Denn der Bedürftige verlangt nach Sättigung, der vom Tode bedrohte neues Leben.

Hieran knüpft sich für empfangene Wohlthaten und Befreiung vom Uebel: Dank.

Und wenn die Seele in sich selber hineinblickt, wenn sie sieht, daß sie sich gegen Gott aufzulehnen gewagt hat, wird sie von Trauer, Schmerz und Reue erfüllt. Da beugt sie sich vor dem, dessen Barmherzigkeit keine Grenzen kennt. So wird das Gebet auch Vorbereitung und Anfang der Versöhnung mit Gott.

Suche gutes zu thun.

In einer Stadt Deutschlands war ein reicher, lebensmüder Mann gerade auf dem Wege, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende zu machen. Er mußte seinen Weg über einen der Stadtplätze nehmen, als seine Augen zufällig auf ein Haus fielen, wo folgende Inschrift seine Aufmerksamkeit fesselte: „Mensch, wenn dir das Leben zur Last ist, suche Gutes zu thun; die Tugend der barmherzigen Liebe wird dir Liebe zum Leben einflößen.“ Er blieb einen Augenblick stehen; da fällt ihm ein, daß in seiner Nachbarschaft ein reischaffener, aber armer Handwerksmann lebe, der vor kurzem seine Frau verloren, aber viele Kinder aufzuziehen hat. „Wahrhaftig, ich wäre ein großer Narr gewesen“, sprach er zu sich selbst, „hätte ich mein Vermögen an habgierige Erben hinterlassen, die hätten sicher mit meinem Selbstmord Spott getrieben; ich will es besser verwenden.“ Er nahm die Erziehung der Kinder des armen Handwerksmannes auf sich und hatte die Genugthuung, daß alle brave Menschen wurden. Er genoß die süßesten Freuden inmitten einer Familie, deren Vater er geworden, und die ihn auf den Händen trug. Und mehr als einmal bekannte er, er hätte es nie geglaubt, daß man so viel Veranügen daran finden könne, andere glücklich zu machen.

„Thue, was Gott will; dann wird Gott thun, was du willst.“ (Gregor der Große.)

Am 4. August beging der Hl. Vater Papst Pius der Neunte den ersten Jahrestag seiner Erhebung auf den päpstlichen Thron.

„Singer“ Näh-Maschinen.

Unterzeichneter hat eine Office eröffnet in Rosthern zum Verkauf der Weltberühmten

Singer Näh-Maschinen

Auf längere Zeit und monatliche Abzahlungen oder auch für baar zu ermäßigtem Preis. Reparaturen werden jederzeit ausgeführt.

Nadeln und Maschinen-Öl beständig an Hand.

Jacob Knechtel.

Rosthern, Sask.

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkaufen die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern, Sask.

G. O. Mc Hugh L.L.B.

Advokat und Notary Public

Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.

Rosthern — Sask.

Neuestes Eisenwaren-Geschäft

In Rosthern. Gegenüber dem Bahnhof. Wir führen stets auf Lager die neuesten Heiz- und Kochöfen, Haus- und Küchengeräte, Handwerker-Gerätschaft, Öl und Farben. — Bevor Ihr kauft, erkundigt Euch bei uns über die Preise von Riegel und Zaunbraut. Achtungsvoll

Behler & Abrams,
Rosthern, Sask.

Meat Market.

Deutsche Metzgerei.

Beste Fleischwaren, wie Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Speck, geräucherter Schinken, feinste Wurst, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Landfucher können auf Wunsch gelochten Schinken haben. — Beste Bedienung zugesichert.

Valentin Gerhardt,

Rosthern, Saskatchewanstraße, in der Nähe von Queens Hotel.